

## Inhalt

1. Veranstaltungsbericht Einsiedeln von Elisabeth Berweger
2. Die Marienkalendererzählungen von Elmar Elbs
3. Ausstellungsbericht „Kopfreisen“ in Pfäffikon SZ
4. Nächste Veranstaltungen
5. Die aktualisierte Homepage, E-Mail-Adressen
6. KM-Bücher und andere Neuigkeiten
7. Jubiläumsveranstaltung in Lugano
8. Die CH-KMF-Reise 2003
9. Neue Mitglieder
10. Schlusspunkt

Beilage 1: Winnetous letzter Kampf v. Willi Olbrich, Wil SG

Beilage 2, Mein Filmprojekt, H.Noser, Fürst und Junker v. M.Rudloff

## 1. Veranstaltung Einsiedeln

*Leseschätze im Kloster - die Marienkalendergeschichten von Karl May*

**CH-KMF-Treffen bei strahlendem Wetter, am 21. April 2002 in Einsiedeln**

**Bericht von Elisabeth Berweger, Stein AR**



Die KMF-Gruppe in Einsiedeln, Digitalfoto W. Zaugg zur Verfügung gestellt

Dass unser Hobby bildend ist, wissen wir zwar längst, es hat sich aber einmal mehr bestätigt. Oder hätten Sie gewusst, dass im Kloster Einsiedeln 80 Benediktinermönche leben, die Einsiedler Muttergottes vierzehn verschiedene Kleider besitzt und die Klosterbibliothek mehr als 160'000 Bücher, inklusive den ganzen Karl May, umfasst?

22 Teilnehmer, drei Generationen aus sieben Kantonen, konnte Elmar vor dem Gymnasiumsportal begrüßen und auf dem obligatorischen Erinnerungsbild festhalten. Ein besonderer Gruss galt natürlich unserem Gastgeber Bruder Gerold und dem erstmals in unserem Kreis weilenden Ehepaar Jericke (im Bild neben Bruder Gerold).

Schon der Anblick des Klosters wirkt imposant. Dreimal abgebrannt und an der Stelle, wo der heilige Meinrad den Märtyrertod erlitt, wieder aufgebaut, präsentiert es sich heute als eine der schönsten barocken Klosteranlagen Europas. Besondere Anziehungskraft für Touristen und Pilger geniesst die schwarze Madonna in der

Gnadenkapelle, die, wie schon gesagt, vierzehn verschiedene Kleider gestiftet erhielt, die ihr je nach Gelegenheit und Festzeit angezogen werden. Bruder Gerold verstand es vorzüglich, uns während der Führung die wechselvolle Geschichte des Klosters zu schildern und uns den Alltag der Benediktinermönche näher zu bringen.

Beeindruckt standen wir in der wunderschönen Barockbibliothek und manch einer von uns mag, gleich Bruno Wigger, heimlich seufzend an die vielen Bücher zu Hause gedacht haben, für die einfach der Platz, sie schön auszustellen, fehlt.



Besondere Schätze lagen auf dem Tisch im Besucherzimmer bereit: Schön in Leder gebunden der „Deutsche Hausschatz“ in verschiedenen Jahrgängen, alte zerlesene Ausgaben unseres Lieblingsschriftstellers und natürlich, ebenfalls schön gebunden, die Marien-Kalender mit den zwischen 1891 und 1910 entstandenen Geschichten. Da schlugen unsere Sammler-Hezen höher, allerdings nur ganz diskret, denn schliesslich befanden wir uns in einem Kloster! Elmar informierte sodann allgemein über die Entstehung der Marienkalender-Geschichten, die erstmals in Regensburg von Friedrich Pustet verlegt wurden. Pustet mit seinem „Hausschatz“ leitete den Erfolg Karl Mays ein. Der Ausschnitt aus der Erzählung „Christ ist erstanden“ (1894), von Elmar mit Herzblut vorgetragen, trug dazu bei, dass Bruder Gerolds Angebot, uns noch den grossen Saal zu zeigen, ungehört wie ein Ruf in der Wüste verhallte.

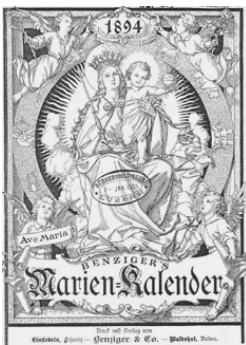
Was ein echter Karl-May-Freund ist, zeigte sich erst, als es höchste Zeit für Bruder Gerold war, sich seinen weiteren klösterlichen Pflichten zu widmen. So zögerte man, falls irgendwie möglich, die Heimkehr hinaus. Es soll da Mitglieder gegeben haben, die erst um Mitternacht in die beiden Basler Halbkantone zurückkehrten...

Danke Bruder Gerold, danke Elmar, es war ein schöner Tag!

## 2. Marienkalendererzählungen

Wenn man im Internet „**Marienkalender**“ eingibt, produziert das Web **9521 Dokumente**, so ist hier abzulesen, welche Bedeutung unser heutiges Thema in der Forschung hat. Die Beurteilung dieser Geschichten fällt in Forscherkreisen sehr kontrovers aus. Eine gute Grundlage zur Vertiefung mit diesen Geschichten bieten die Texte im KMG-Reprint „**Marienkalendererzählungen**“ (1979) und der Aufsatz von Christoph F. Lorenz im KMG-Jahrbuch 1980/S.97 ff. Weiters nahm ich Hainer Plauls Bibliographie von 1989 und die neue KM-Bibliographie von Hermesmeier/Schmatz aus dem Karl-May-Verlag (2000) zu Hilfe. Es ist ein spannendes Unterfangen, nebst dem Lesen der Erzählungen die Auslegung der Forschung in Betracht zu ziehen.

Ich weise hier lediglich auf die Texte in den verschiedensten Kalendern hin, habe mich aber auch von den zahlreichen Illustrationen gerade auch zu diesen Texten begeistern lassen.



Oben: Illustration aus dem Kalender  
Links: Umschlag

Karl May schrieb und verfasste von 1890-1910 insgesamt 18 Erzählungen für die verschiedenen Marienkalender, für den Regensburger(R)-, den Tiroler(T)-, den Kevelaerer(K)-, den Eichsfelder (EF)-, den Benziger's(B)- und den Einsiedler(E)-Marienkalender. Letztere Marienkalender wurden bis in Cincinnati/Amerika vertrieben und dort von den deutschen (schweizerischen) Siedlern gerne gelesen.

Die erste - umstrittenste - Erzählung „Christus oder Muhammed“ (R, 10.2) wurde im Regensburger Marienkalender, 1890, veröffentlicht. Ich liste hier die Originaltitel auf, den Kalender (R) und weise mit der Nr. auf den Band und das Kapitel hin, in welchem nun die Erzählungen - manchmal auch unter anderem Titel - stehen (**fett** bei Einsiedler/Benziger). „Mater dolorosa“ (R; KMV 48.7: „Das Kurdenkreuz“), „Eine Gasuah“ (EF; KMV 10.5) „**Nûr es Sema**“ (B; KMV 26.3: „Himmelslicht“), „Der Verfluchte“ (R 26.4),

„Maria oder Fatima“ (EF 23.6), „**Christ ist erstanden!**“ (B 26.2), „Blutrache“ (R 23.3), „**Der Kutb**“ (B; R; KMV 23.4), „Er Raml el Helahk“ (R; KMV 10.4: „Sand des Verderbens“), „**Der Kys-Kaptschiji**“ (B 23.5), „**Old Cursing-dry**“ (E 23.7), „**Ein amerikanisches Doppelduell**“ (E 23.8), „Scheba et Thar“ (R 26.5), „**Mutterliebe**“ (E 48.6), „Umm ed Dschamah!“ (R 26.6), „Bei den Aussätzigen“ (EF 48.9) und „Merhameh“ (EF 48.13 [1910]).

Die von mir zitierte Textstelle aus „Christ ist erstanden“ im „Benziger Marienkalender“ ist eine Schlüsselstelle der Erzählung.

Zum Inhalt: El Perdito – d.h. 'der Verlorene' hadert mit seinem Leben und schmätzt das Christentum in dem er die symbolträchtige Passionsblume mit den sinnbildlichen Leidenswerkzeugen Christie als höheren Blödsinn betitelt. Er, der sich am vermeintlichen Tod seines Vaters schuldig fühlt, findet dann nach Irrungen und Wirrungen beim Vater, der als Einsiedler unerkannt hoch in den Cordilleren lebt, Verzeihung und am Ostermorgen zum Christentum zurück. Ein „Verlorenen Sohn“-Thema!

*Ein sehr interessanter Aspekt ist, dass Karl May während 20 Jahren Marienkalender Erzählungen schrieb – im Verlaufe dieses Zeitraums hatte sich dabei sein übriges Werk massgeblich verändert!*

So betrachtet, darf man meiner Meinung nach die Marienkalender-Erzählungen doch etwas anders beurteilen. Ebenfalls darf man das Frömmigkeitsverhalten der vorigen Jahrhundertwende nicht ausser Acht lassen. Wer von den heutigen Forschern und Textkritikern kann exakt dieses Fühlen nach empfinden?

*Es lohnt sich diese Erzählungen wieder zu lesen.*

## 3. Ausstellung „Kopfreisen“

**bis 30. Juni 2002 im Seedamm-Kulturzentrum in Pfäffikon SZ am Zürichsee, mitbeteiligt Karl May!**

Mit Markus und Dora Rudin besuchte ich diese Ausstellung am Samstag, 4. Mai 2002. Den grössten Teil nehmen die Bilder von Adolf Wölfli ein. Dann gibt es Vitrinen zu Jules Verne, Jochen Gerz, Winsor McCay, Panamarenko, Markus Raetz u.v.a.

Es ist eine bunte Anzahl von Kopfreisenden und anderen Grenzgängern. Die Ausstellung zeigt auf wie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neue Formen von Kopfreisen möglich werden. Es bricht die grosse Zeit der Schreibtischreisenden an. In der Schilderung von Reisen und Abenteuern in fernen Ländern kann man mit dem Buch, dem Almanach zu hause Reisen in die Welt und darüber hinaus in die

Fantasiewelten unternehmen. Wer denkt da nicht an Jules Vernes berühmtes Werk „In 80 Tagen um die Welt“. Aber auch Karl May steht für diese Gattung von Reiseerzählungen. Seine Dichterperson ist mit zwölf der berühmtesten Erzählungen, den Grünen Bänden von „Durch die Wüste“ über „Winnetou“ bis „Der Schatz im Silbersee“ in einer Wandvitrine präsent. Am unteren Vitrinenrand sind die CDs und der Filmplakatbildband ausgestellt. Ab Band laufen die Böttcher Film-Melodien. In der Ecke vis-a-vis ist ein Lebensbild und viele Kopien von KM-Filmen aufgemacht, s. Foto.



Auf einem Tischchen liegen der Karl-May-Atlas, das Karl May Lexikon und die Jubiläumsbroschüre „Karl May in der Schweiz“ u. CH-Werbeflyer auf. Schade, die Filmgeschichte passt eigentlich nicht so ganz in das Dichterbild von Karl May, denn hier ritt der Mayster bekanntlich vorbei, wie ein geflügeltes Wort der Literaten lautet.

**Wir freuen uns trotzdem an dieser Ausstellung, bringt Sie doch den wohl berühmtesten „Kopfreisenden“ wieder ins (Schweizer) Gespräch.**

#### 4. Nächste Veranstaltung

„Wenn alles wahr gewesen wäre“ so nennt sich eine Sonderausstellung im **Indian Land** in Gossau ZH. Wir nehmen diese Gelegenheit wahr und besuchen das liebevoll ausgestaltete und von Idealisten betreute Museum von Vincent Escriba **am Samstag, 6. Juli 2002, ab 13.30 Uhr.**

Zu finden ist dieses Museum an der Grütstrasse 28. Hin kommt man mit dem Zug ab ZH und dann per Bus ab Uster. Wer Lust und Zeit hat kommt auf 12.00 Uhr in das Hotel Löwen zum Mittagessen!

Ich werde in einem kleinen Referat „Wenn alles wahr gewesen wäre“ über Karl-Mays Phantasiewelt im Fernen Westen und im Orient sprechen.

→siehe auch *Prospekt-Beilage*

#### Jubiläum 10 Jahre CH-Karl-May-Freunde

Zu „Der Schatz im Flimmermeer“ liegt ein Kleinplakat bei. Bitte macht in Eurem Freundeskreis dazu Werbung. Wer wollte nicht schon längst mit einem europaweit kompetenten Fachmann aus der Karl-May-Film-Szene Erich Hammerler, Wien, u. dem Verleger der immer noch faszinierenden „Grünen Bände“ Bernhard Schmid, Bamberg, ins Gespräch kommen?

→ *Selber schuld, wer da zu Hause bleibt.* ←

#### 5. Homepage, E-Mail-Adressen

Seit 25. Mai 2002 ist unsere Homepage aktualisiert und bietet auch dem Aussenstehenden einiges Interessantes. Freude hatte ich, als Christian Schmid Radiojournalist in seiner informativen Siesta-Sendung zu Karl May am Freitag, 12. April auch auf unsere Homepage hinwies. [www.karlmayfreunde.ch](http://www.karlmayfreunde.ch)

Wer hat neuerdings eine Mail-Adresse? Von dem empfangen ich gerne diese in Form eines Mails. damit kann ich auch gezielt und schnell antworten. Auf Wunsch stelle ich eine Mitglieder und E-mail-Adressliste zu.

#### 6. KM-Buch - Kauf - Tausch

Diese Möglichkeit wird noch wenig benützt. Ein schöner Hausschatz mit May-Erzählungen ist bei mir erhältlich.

#### 7. Jubiläumsveranstaltung

**10 Jahre CH-KMF in Lugano 17./18. Nov. 2002**, s. Info 2/2002. Es wird eine interessantes Karl-May-Wochenende: Für diese Veranstaltung benötige ich dringend die Absichtserklärung bis Juli 2002, da die Herbstsaison im Tessin beliebt ist. Dabei sein, bevor es zu spät ist!

#### 8. Die CH-KMF-Reise 2003

Dazu gibt es schon einige Interessierte, bevorzugtes Datum wird Ende Juni 2003 sein. Wer ist noch dabei?

#### 9. Neue Mitglieder

Herzlich begrüßen wir in unseren Reihen Michael Bötschi und Thomas Gurtner, Kloten, David Baggenstos, Kerns u. Andreas R. Oberli, Bottmingen. Leider unterlief mir im letzten INFO 2/20002 ein Namensfehler; es muss heissen Siegfried Brauny

#### 10. Schlusspunkt

**Ein Schuss, ein Schrei, hier schrieb Karl May!**



## Mein Karl-May-Filmprojekt

Ihr erinnert Euch an die 4-teilige Artikelserie in den CH-KMF-INFOS 2000 und 2001. Heute möchte ich Euch erzählen wie es weiterging.

Nachdem ich das Filmprojekt begraben hatte, stellte ich mir die Frage wie es weitergehen soll.

Jedes Jahr ist in Luzern die bekannte Luzerner-Fasnacht. Bevor der Umzug beginnt, stehen die Leute schon links und rechts an der Strasse und warten auf das Kommende. In dieser Zeitspanne gibt es immer wieder kleine Gruppen oder Einzelmasksen, welche die wartenden Leute unterhalten. Dazu gehörten auch wir, das heisst Florian als Winnetou, Odette seine Schwester als Nscho-tshi und ich als Old Shatterhand. Wir drei waren noch die einzigen aus der Filmerei. Neu kam Susi als Ribannah hinzu ( später wurde sie Florians Ehefrau ) und zur Gruppe gehörten auch noch Sam Hawkens, Tangua, zwei Indianer und zwei Banditen hinzu.

Wir alle standen hier in originalgetreuen Kostümen. Wenn ab und zu ein Schuss aus der Silberbüchse oder aus meinem Bärenröter knallte, gab es riesigen Beifall. Aber auch ohne Knallerei klatschten die Leute und freuten sich an unserer Gruppe.

Bei einem anderen Anlass, einem Maskenball, gewannen Florian und ich sogar den ersten Preis als Gruppe. Es gab auch ein Gruppenbild, leider ohne Dame. Aber irgendwie war ich mit der ganzen Sache nicht so recht zufrieden. Einerseits wollten wir die schönen Kostüme den Leuten präsentieren, aber andererseits fand ich die Personen aus Karl Mays Erzählungen zu schade für die Fasnacht.

In dieser Zeit, um 1965, das genaue Jahr weis ich nicht mehr, fuhren Florian und ich mit unseren Töfflis in die Nähe des Susten-Passes. Wir bauten unsere kleinen Einmannzelte auf und in die Mitte kam das Lagerfeuer, woran wir auch unsere Mahlzeiten zubereiteten, selbstverständlich auf Westernart. Das Fleisch wurde an einem Stecken über dem Feuer gebraten. ( Es schmeckte auch etwas angebraten gut, eben so richtig Wildwest ) Suppen und Teigwaren kochten wir aber in einem zerbeulten alten Pfadikessel, den ich noch besass.

Was auf keinen Fall fehlen durfte, waren unsere Winnetou- und Old Shatterhand-Kostüme samt den Gewehren.

Munition auch Platzpatronen nahmen wir nicht mit, denn es hätte ja möglicherweise Schwierigkeiten gegeben. Aber alles in allem, es waren einige der schönsten Ferientage in meinem Leben und ich fühlte mich in der Wildnis getränkt mit einer völligen Freiheit und losgelöst von allem Stress, sozusagen im siebten Himmel.

Ein paar Wochen nach unserer Westernromantik las ich unter den Kinoinserten, dass im Luzerner Kino Flora ( es besteht schon lange nicht mehr ) ein Wallace-Krimi lief. Diesen wollte ich unbedingt sehen, also ging ich hin. Wie gross war mein Erstaunen, als in der Voranzeige zum nächsten Film „Winnetou III. Teil“ angekündigt wurde. Ich sah mir den Krimi an und während der Vorführung kam mir wieder ein so ein verrückter Einfall.

Wie wäre es, dachte , wenn wir beide als Winnetou und Old Shatterhand die Kinobesucher empfangen würden.

In der Pause erwähnte ich gegenüber Herr Meier dem Chef-Platzanweiser meine Vorstellungen. Er fand diese Idee sehr gut, verwies mich aber an Frau Bügler die an der Kasse sass. Sie war so etwas wie die Geschäftsführerin von Kino.

Am anderen Abend ging ich mit Florian, der sofort einverstanden war, zu dieser Frau Bügler. Offenbar war sie von Herrn Meier irgendwie bereits vororientiert worden, denn

sie sprach uns sofort auf die Sache an. Anfänglich war sie etwas skeptisch aber als sie unsere Fotos sah, war sie sofort Feuer und Flamme. Und so standen wir jeden Abend, an den Wochenenden auch am Nachmittag im Kino. Wir erlebten da viele lustige und schöne, aber auch einige ganz wenige unangenehme Situationen. Auf jeden Fall war es ein grosser Erfolg für uns.

Dies alles, vom Filmversuch bis zum Kino Flora werde ich in allerschönster Erinnerung behalten.



Riesenandrang bei Winnetou II im Kino Flora in Luzern  
22. Feb. 1964  
Vaterland

Das war dann leider unser letzter Anlass wo wir mit unseren Winnetou und Old Shatterhand Gewändern in der Öffentlichkeit auftraten. Wir verloren uns auch allmählich aus den Augen und der Kontakt brach ab. Auch die Wildwestromantik und alles was damit zu tun hatte, auch das Interesse am Lesen von Büchern ging allmählich fast verloren. Oldtimer-Autos, Motorräder und Modelleisenbahnen interessierten mich fortan.

Nun werdet ihr Euch aber vermutlich die Frage stellen, wie kam ich zurück zu KMG und wie zu den Schweizer Karl May Freunden?

Ein paar gute Fragen, die ich aber gerne beantworten möchte.

Ein seltsames Erlebnis brachte mich wieder zurück zu alledem, was bei mir etwas in Vergessenheit geriet und im Nebel der Vergangenheit verblasste.

Es war im Jahre 1999 kurz vor Weihnachten. Da ich noch ein paar Kleinigkeiten einkaufen wollte, befand ich mich deshalb in der Bahnhofunterführung in Luzern. Ich schaute noch in der Tasche nach, ob ich beim Einkauf nichts vergessen habe. Da hörte ich hinter mir jemand Scharlih rufen. Im Moment dachte ich nichts dabei, weil viele die Karl heissen mit „Scharlih“ angesprochen werden. Aber wieder hörte ich Scharlih rufen. Da drehte ich mich um und wer stand vor mir. Florian mein ehemaliger Freund und Kollege der damals den Winnetou in unserem Filmprojekt verkörperte. Wie war die Freude gross, wir schüttelten uns die Hände und haben uns umarmt. Nach 30 Jahren wieder getroffen!

Er lud mich zu ihm nach Hause ein und ich freute mich und sagte spontan zu.

Als wir bei ihm in seinem Wigwam ankamen waren seine Frau und seine Kinder, Tochter und Sohn anwesend. Die Freude bei mir gross als mich alle mit Scharlih begrüsst haben und wie staunte ich als ich seine Fotosammlung aus unseren vergangenen Zeiten sah. Da habe ich wieder Freude am alten Westen von Amerika und Karl May bekommen. Florians Frau Susi sagte mir, dass es irgendwo in Deutschland einen Karl May Club gebe, aber sie wisse die Adresse nicht.

Als ich nach Hause kam, gab es nur eins. Ab ins Internet und unter "suchen" Karl May eingeben. Was da auf den Bildschirm kam übertraf alle meine Erwartungen. Ich fand die Adresse der KMG, meldete mich an und der Weg zu den Schweizern Karl May Freunden war dann auch nicht mehr soweit.

Seitdem erlebte und erlebe ich viel mit unserem Karl May und habe viele neue Freunde kennen und schätzen gelernt. So, und nun wisst ihr jetzt, wie ich als ein Oldtimer-Autofan und mit vielen anderen Hobbys wieder zu Karl May zurückfand!

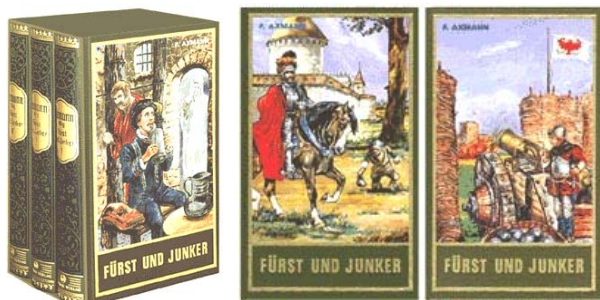
Mit herzlichen Grüßen Euer *Hanspeter Noser*, Mai 2002

## Von Axmanns Fürst und Junker zu Karl Mays Ritter und Rebellen

„In Ulm, um Ulm und um Ulm herum“. Dieser bekannte Zungenbrecher ging mir in den letzten Wochen durch den Kopf, wenn ich meine freie Zeit dem Hobby Karl May widmete. Auslöser war dabei nicht der Bezug zur Stadt Ulm, sondern die „Um-herum“-Formulierung. Mir zumindest geht es so, dass neben die Beschäftigung mit Karl-May-Texten selber, also mit der sogenannten Primär-Literatur, auch das intensive und freudige Lesen von Sekundär-Literatur getreten ist. Seien es Biographien, Abhandlungen über Themen wie „Karl May und die Musik“ oder über die Karl-May-Filme, seien es die Jahrbücher oder Quartalschriften der KMG oder so wunderbare Bücher wie das Postkartenbuch unseres CH-KMF-Mitglieds Willi Olbrich; all diese „Um-May-herum-Bücher“ sind mir genau so ans Herz gewachsen, wie die Erzählungen über Winnetou, Hadschi Halef Omar, Oskar Steinbach oder Doktor Sternau.

### Karl May und Friedrich Axmann

Nachdem ich sämtliche derzeit erhältlichen „grünen Bände“ des KMV mein Eigen nennen darf, steht in meinem Bücherschrank auch der Schub mit den drei Bänden des von Friedrich Axmann verfassten Romans „Fürst und Junker“. Klar, dass ich diese Bände, die ja in der gleichen Aufmachung wie die „Gesammelten Werke“ erschienen, zur Vervollständigung meiner Sammlung brauchte. Aber weshalb, um alles in der Welt, sollte ich sie denn lesen? War der Karl-May-Bezug hier nicht etwas weit hergeholt? Karl May war ja lediglich Redakteur jener Zeitschrift, in der „Fürst und Junker“ einstmals veröffentlicht wurde. Und die Fortsetzung des Romans, die Karl May unter dem Titel „Der beiden Quitzows letzte Fahrten“ schrieb und die wir aus Band 69 (Ritter und Rebellen) der „Gesammelten Werke“ kennen, gehörte ja wirklich nicht zu den Texten Mays, die mich bislang begeisterten. Denn ehrlich gesagt, „Ritter und Rebellen“ habe ich zwar – als ich einst dabei war, das ganze Karl-May-Pensum „abzuarbeiten“ – gelesen, anschliessend war mir aber klar, dass ich dieses Buch wohl kein zweites Mal in die Hand nehmen würde.



Die Roman-Triologie KMV ISBN 3-7802-01598-5

Und nun standen da in meinem Bücherschrank die drei Bände „Fürst und Junker“ und stachen mir immer wieder in die Augen. Kürzlich griff ich dann in einem

schwachen Moment nach Band I, um zumindest das Vorwort zu lesen. Konnte ich da nicht das eine oder andere Neue „um May herum“ erfahren? Dem Vorwort folgte dann ein vermeintlich kurzes Anlesen des ersten Kapitels und schon war ich mitten drin in einer Geschichte aus dem Mittelalter, die mich vollständig vereinnahmte. Der Handlungsfaden umgarnte mich derart, dass ich binnen vier Wochen (!) alle drei Bände des Axmann-Romans „Fürst und Junker“ gelesen hatte. Ich empfand mit den Helden des Romans gemeinsam Leid und Freude, verabscheute und bewunderte gleichzeitig deren Gegner, die einerseits abgrundtief böse und andererseits auch voll ritterlicher Beweggründe sein konnten, und war erst zufrieden, als Axmann am Ende des dritten Bandes alle Handlungsfäden zu einem gelungenen Abschluss brachte. Friesack, die Burg Dietrich von Quitzows, war erobert, aus deren Verliesen konnten etliche Gefangene befreit werden und über Jahre hinweg getrennte Paare wurden endlich vereinigt. Ein Sieg der Guten über die Bösen fand statt, wie wir ihn aus Karl-May-Texten ja kennen und lieben.

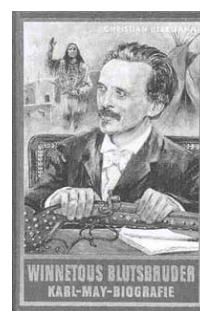
### Ritter und Rebellen

Und das Beste, ja das Beste kommt erst noch. Nachdem mich die Beschäftigung „um Karl May herum“ dazu gebracht hatte, den Roman „Fürst und Junker“ zu lesen, warf ich mich mit wahrer Begeisterung auf dessen Fortsetzung, in der im Band „Ritter und Rebellen“ enthaltene Fassung. May knüpft mit seiner Erzählung da an, wo Axmann seinen Roman beendete, beim Fall der Burg Friesack, und schildert in der Folge, was Dietrich von Quitzow weiter erlebte. Nachdem ich die Vorgeschichte durch die drei Bände „Fürst und Junker“ kennen lernen durfte, las ich nun „Ritter und Rebellen“ mit ganz anderen Augen. Das einstmals als langweilig eingestufte Buch verschaffte mir echte Lesefreude und ich kann nur sagen, dass ich die Lektüre von „Fürst und Junker“ samt „Anhang“ (= Ritter und Rebellen) wärmstens empfehle.

*Michael Rudloff*



KMV ISBN 3-7802-0069-4



KMV ISBN 3-7802-0161-5

Neuerscheinung

Im Juni erscheint „Weihnacht“ Das Hörspiel zu Mays Reiserzählung. Im August erscheint im Karl-May-Verlag unter dem Titel „Winnetous Blutsbrüder“ eine Karl-May-Biographie von Christian Heermann, Leipzig. s.oben

**Kompliment** Unser Mitglied Dr. Silvia Zahner bekam in den KMG-Nachrichten von Dr. Christoph F. Lorenz ein uneingeschränktes Lob für Ihre Arbeit „Karl Mays 'Ich' in den Reiserzählungen und im Spätwerk“ → siehe Rückseite

Fr. 10.- exkl Porto! Gerne nehme ich Bestellungen entgegen.